

Motoi Yamamoto – Labyrinth

Mit Motoi Yamamoto verbindet sich nun schon seit mehr als einem Vierteljahrhundert ein einziges künstlerisches Material: das Salz. Der Künstler zeichnet mit diesem weißen Mineral, das aus einer kleinen Flasche wie Tinte aus einer Feder fließt, gegen das Vergessen wertvoller Erinnerungen an seine 1994 im jungen Alter von 24 verstorbene, jüngere Schwester. Die Bestürzung und Trauer, ausgelöst durch diesen unwiederbringlichen Verlust, bildete den Ausgangspunkt für Yamamotos besondere künstlerische Arbeit. Die mit der Zeit verblassenden Erinnerungen werden nicht an Fotografien oder Texte, sondern an das für seine Reinheit in Japan verehrte, weiße Salz gebunden. In zumeist großflächigen labyrinthartigen Gebilden ufer es förmlich auf dem Boden aus. Mit dem Zeichnen jener komplexen Strukturen, deren endgültige Form sowohl von Yamamotos geistiger und körperlicher Verfassung wie auch der Beschaffenheit des Bodens oder gar der Luftfeuchtigkeit am Ausstellungsort beeinflusst wird, begibt sich Yamamoto auf eine Reise durch die eigene Erinnerung. „Ich möchte,“ hat der Künstler einmal gesagt, „den Kern meiner Erinnerungen noch einmal tief in mir spüren.“ Von Hinweg und Rückweg, diesen beiden großen Wegen im Leben des Einzelnen, aber auch im Leben aller, erzählen die Salz--Arbeiten Motoi Yamamotos in einer sehr allgemeinen, nichtsdestotrotz sinnlichen Form.

Motoi Yamamoto, geboren 1966 in Onomichi, Hiroshima, lebt und arbeitet in Kanazawa, Japan. Abschluss am Kanazawa College of Art in 1995. Erhält 2003 den Grant der The Pollock-Krasner Foundation. Yamamoto blickt auf zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen zurück; unter anderem im MoMA P.S.1 im Museum of Modern Art, New York, The Hermitage Museum, The Nuit Blanche Paris, KunstStation Sankt Peter Cologne, Ernst Barlach Haus Hamburg, Museum of Contemporary Art Tokyo, 21st Century Museum of Contemporary Art Kanazawa, Setouchi Triennale und eine Wanderausstellung durch fünf amerikanische Städte, unter anderem am The Mint Museum, Charlotte.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Eva Schlegel und 2MVD – Memories from the Future

Eva Schlegel und 2MVD schaffen in der ortsspezifischen Installation *From the Past into the Future* eine audiovisuelle Erfahrung, die den Raum der Ausstellung erweitert. Sie reagieren auf die Geschichte des Ortes: geisterhafte, wolkengleich flüchtige und transparente Texte erzählen diese Geschichte. Die Texte, aus Salz modelliert, fliegen davon, wie Erinnerungen, sind aber trotzdem lesbar. Der Ort der Installation wird optisch geöffnet: Salz rieselt von oben herab und fließt ins daruntergelegene Stockwerk. Aus diesem Salzregen formen sich Buchstaben, die sich zu Sätzen verbinden und frei durch den Raum schweben. Sie fliegen in alle Richtungen, umschwirren und interagieren mit anderen Kunstwerken der Ausstellung, schaffen so einen Dialog zwischen den Werken und spannen einen komplexen Raum um den Ort der Installation auf. Einige der Texte schweben durch die Fenster hinaus und tragen ihre Geschichten in die Außenwelt. Andere lösen sich auf, sobald sie die Fenster berühren, und bleiben somit in der Ausstellung gefangen. So entsteht ein poetischer Moment, der die Betrachter*innen auf eine gedankliche Reise bis zurück an die Ursprünge der Salzgewinnung mitnimmt: „earliest evidence of salt processing dates to around 6000 BC in Romania and China“.

Eva Schlegel, bildende Künstlerin, lebt und arbeitet in Wien. 1997-2006 Professorin für Kunst und Fotografie, Akademie der bildenden Kunst, Wien; 2011 Kommissarin des Österreichischen Pavillons, Biennale Venedig. Ausstellungen im In- und Ausland u.a. Galerie Krinzinger Wien; Galerie Bo Bjerggaard Copenhagen; Galerie Wendi Norris San Francisco; unlimited, Ferenczy Museum, Budapest; Bodyfiction, MNHA Museum, Luxembourg; New Acquisitions, Albertina; Japonismus, Kunstforum Wien; Spaces, Kunsthalle Krems; Kochi-Muziris Biennale 2016, Indien; Architekturbienale 2015, Buenos Aires; Multimedia Art Museum Moskau; in between, MAK – Museum für angewandte Kunst Wien; Eva Schlegel, Secession Wien; Österreichischer Pavillon, Biennale Venedig 1995; Sidney Biennale 1988 und 1992; 1991 Cadences, the New Museum, New York; Aperto 1988, Venedig. www.evaschlegel.com

2MVD wurde von den Architekt*innen Valie Messini und Damjan Minovski 2017 gegründet, um die Verbindung zwischen gebauter Architektur und digitaler Kunst sowie die durch neue digitale Technologien ermöglichte virtuelle Erweiterung unserer Erfahrungs- und Lebenswelt zu erforschen. Valerie Messini und Damjan Minovski schlossen 2011 ihr Architekturstudium an der Universität für Angewandte Kunst (Studio Prix) in Wien ab. Seitdem arbeiten sie als unabhängige Künstler*innen in den Bereichen Architektur, visuelle und digitale Kunst. Beide arbeiteten für renommierte Architekturbüros, Valie Messini als Design-Architektin und Damjan Minovski als freischaffender visueller Künstler. Seit 2013 sind sie auch im akademischen Bereich tätig, sowohl in der Lehre als auch in der Forschung.

Seit über 10 Jahren arbeiten Valie Messini, Damjan Minovski und Eva Schlegel wiederholt zusammen. Sie realisierten mehrere großformatige Installationen und seit 2020 Augmented Reality Arbeiten. www.2mvd.at

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72



Hicham Berrada – Présage

Die Serie *Présage* versammelt Wasserlandschaften, die in Glastanks chemisch aktiviert werden. Es handelt sich um hermetische, von unserer Welt abgeschnittene kleine Welten, die aus in eine wässrige Lösung getauchten Mineralien bestehen. Um sie herzu stellen, wird eine ganze Reihe von Komponenten verwendet, die eine große Vielfalt an Farben und Formen erzeugen.

Hicham Berrada entwickelt die Konzeption seiner Werke häufig auf der Basis naturwissenschaftlicher Kenntnisse und verknüpft diese mit Verfahren des künstlerischen Experiments. Als Video dokumentiert, zeigt *Présage* entstehende Landschaften in einem Glasgefäß. Durch das schrittweise Zugabe unterschiedlicher Elemente, wie Eisen, Kupfer und Zinn in ein Gefäß mit entweder Säure oder basischer Lösung, entfaltet sich ein Schauspiel unbekannter Formen. Berradas Zugang zur Natur ist ein kollaborativer Prozess, innerhalb dessen die Natur selbst gestalterisch wirksam wird. Seinen Prozess vergleicht er mit dem eines Malers und macht dadurch die spezifischen Möglichkeiten seiner chemischen künstlerischen Praxis umso deutlicher: „Sind wir mit oder in (der Natur)? Dialogisieren wir mit ihr?“ Berrada verzichtet auf jegliche Postproduktion in seinen Videoarbeiten, die für ihn gleichermaßen Dokument wie autonomes Kunstwerk sind.

Hicham Berrada, geboren 1986 in Casablanca (Marokko), lebt und arbeitet in Paris und Roubaix. Berrada, der sowohl einen künstlerischen als auch einen wissenschaftlichen Hintergrund hat, verbindet in seinem Werk Intuition und Wissen, Wissenschaft und Poesie. Sein Leitgedanke ist es, Formen entstehen zu lassen, sie zum Erscheinen zu bringen, anstatt sie darzustellen. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert, u.a. im Centre Pompidou und Palais de Tokyo, Paris; MoMA PS1, New York; ICAS – Institute of Contemporary Art, Singapur; Moderna Museet, Stockholm. www.hichamberrada.com

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72



Christine Biehler – persalem

persalem spielt auf die Leitfähigkeit von Salz an, (per salem = lat.: durch das Salz hindurch). Der weiße, kantige Block aus 1000l-I-BC Behältern ist die Salzatterie, die Macht der Sole. Sie ergießt sich mittels eines Schlauchwasserfalls in die Glasbecken. Da setzen dann die Stromabnehmer an, die mit einer dünnen Leitung zum entfernten Akku und schließlich zur großen Orgelpfeife führen. Ein Zahlendisplay zeigt die Ladung des Akkus an; bei einem bestimmten Wert entlässt die Pfeife wie ein ablegender Ozeandampfer einen Ton.

Was man in der raumgreifenden Installation hört und sieht, ist ein galvanisches Element, genau genommen eine Metall-Luft-Batterie, die durch elektrochemische Prozesse (hier der Austausch von Magnesium und Sauerstoffelektronen) so viel Strom erzeugt, dass kurzzeitig ein Instrument betrieben werden kann. Gelöstes Salz ist in diesem Zusammenhang entscheidend: Wie der Titel *persalem* schon sagt: Nur durch die Sole, die als Leiter und Beschleuniger fungiert, kann der Teilchenaustausch stattfinden. Die Sole ist gleichsam der Ort der Bewegung und Wanderung.

Wie in vielen Installationen von Christine Biehler geht es auch in *persalem* um ein poetisches Raumbild, für das große Körper bewegt werden und viel Energie eingesetzt wird – mit dem Unterschied, dass das Werk hier die genutzte Energie selbst erzeugt, die Kunst gleichsam arbeitet.

Christine Biehler, geboren 1964 in Landau/Pfalz, ist Bildende Künstlerin, Kunstvermittlerin und Projektorganisatorin. Studium der Bildenden Kunst in Mainz, Berlin und an der HBK Braunschweig. Ausstellungstätigkeit seit 1991 im In und Ausland, u.a. Madrid, Luzern, Luxembourg, Linz, Dessau, Berlin, Nürnberg, Köln. Als Professorin hat sie an den Universitäten Dortmund und Hildesheim und an der Kunsthochschule Kassel zu Bildhauerei, Kunst im öffentlichen Raum und Performance Art geforscht und gelehrt. www.christinebiehler.de

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Norbert W. Hinterberger – Schwere See / Heavy Sea

Salz in der Suppe gilt durch seine Würze als kultureller Mehrwert im biologischen Zwang zur Nahrungsaufnahme, als deren Basis auch das Brot seine Bedeutung erhält. Die Bitte um „das tägliche Brot“ im Gebet und die Speisung der Hungernden durch Hilfsaktionen wie „Brot für die Welt“ symbolisieren die Strahlkraft dieses Getreideproduktes als Grundnahrungsmittel.

Beide, das Salz und das Brot, werden seit Jahrtausenden der Natur abgerungen, unterliegen mannigfachen Handwerks und Industrieprozessen und „erlösten“ die Menschheit vom unstillen Dasein als Jäger*in und Sammler*in. Sesshaftwerdung und Verteilung von Land schufen die Grundlagen für anwachsende Gesellschaften und deren Besitztümer, die es zu verteidigen galt – gerade gegenüber Nachbar*innen.

Die Übergabe von Brot und Salz, wertvoll und vom Munde abge spart, als Begrüßungsgeschenk an Fremde und Freunde, sollte als Zeichen der Wertschätzung die Hoffnung auf Frieden nähren. Der Panzerkreuzer Aurora – mit seinem Startschuss zum Symbol der russischen Revolution und des Sowjetreiches geworden (unter der Parole „Friede, Land, Brot“) – lauert, aus Brot gefertigt, auf einem erstarrten Meer aus Salz darauf, in brüderlicher Umarmung seinen Nachbarländern die Luft abzuschneiden.

Norbert W. Hinterberger, geboren 1949, Studium Akademie & Universität Wien, 1979-93 Assistent an der Kunsthochschule Linz, 1993 Gastprofessor Rio de Janeiro & 1998 Newcastle/ Australien, 1993-2015 Professor Bauhaus-Universität Weimar. Ausstellungen in Österreich, Deutschland, Tschechien, Holland, Schweiz, Italien, Kroatien, Irland, Spanien, Israel, Litauen, Russland, Australien und Brasilien. Lebt in Berlin.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72



Sigalit Landau – Salted Lake

„Ich habe Schuhe verwendet, die mit schweren Salzkristallen bedeckt waren, indem ich sie in das salzhaltige Wasser des Toten Meeres getaucht habe. Danach brachte ich sie zu einem zugefrorenen See in der Mitte Europas und stellte sie auf das Eis. Jeder Schuh schmolz ein großes Loch in das Eis. In der Nacht versanken sie schließlich und ertranken im Süßwassersee. Ich habe das Video in Polen, in der Revolutionsstadt Danzig, gedreht, um ein Werk zu schaffen, das die kollektive Erinnerung und den Widerstand berührt.“ SL

Sigalit Landau, geboren 1969 in Jerusalem, ist eine interdisziplinäre Künstlerin, die mit Installation, Video, Fotografie und Skulptur arbeitet. Landau schloss 1994 ihr Studium an der Bezalel Academy of Art and Design in Jerusalem ab. Nach mehreren Jahren in Europa und in den Vereinigten Staaten kehrte sie nach Israel zurück und lebt und arbeitet heute in Tel Aviv. Sie erhielt bedeutende Auszeichnungen, darunter den American Israel Cultural Foundation Scholarship, das Ingeborg Bachman-Stipendium der Wolf-Stiftung, gestiftet von Anselm Kiefer, den Nathan Gottesdiener Foundation Israeli Art Award, Tel Aviv Museum of Art, den Sandberg Prize for Israeli Art, The Israel Museum, Jerusalem, den Chevalier-Orden des Ordre des Arts et des Lettres der Französischen Republik und die Ehrendoktorwürde der Ben-Gurion-Universität des Negev (2017). Ihre Arbeiten wurden weltweit in Museen und in führenden Ausstellungsorten ausgestellt, darunter: MoMA, NY; The Brooklyn Museum of Art; Yokohama Triennale, Japan; The Israeli Pavilion, Biennale Venedig (1997 & 2011); Documenta X, Kassel; und viele mehr.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Funding Bodies    

Top Partner 

Destination Partner 

Official Partner  

Michael Sailstorfer – 1-32

„Die Arbeit besteht aus zweiunddreißig Zähnen, eigentlich mein gesamtes Gebiss. Jeder Zahn ist dreißig bis fünfunddreißig Zentimeter lang, und die sind aus Steinsalz gemeißelt, aus großen Salzblöcken. Die Transformation war mir dabei sehr wichtig. In ganz vielen meiner Arbeiten geht es um transformative Prozesse, die Zeitlichkeit, die Auflösung. Zu den Zähnen bin ich gekommen, weil in den Zähnen selbst schon so viel Zeitlichkeit steckt. Die Transformation, die im Körper stattfindet, denn die Zähne wachsen erst einmal im Kindesalter, dann kommen die zweiten Zähne. Die Zähne sind auch oft der Spiegel des Verfallsprozesses des Körpers, wenn man älter wird. Jeder Zahn sitzt außerdem auf einem bestimmten Meridian des Körpers. Funktioniert der Zahn nicht, können sich bestimmte Krankheiten entwickeln. Ich fand all die Momente interessant, die beim Machen der Zähne aus Salz entstanden sind. Die Auflösung, das Surreale und das Unterbewusste. Die Träume von Zähnen, die ausfallen. Die Momente fand ich gut.“

Michael Sailstorfer in einem Interview von Kevin Hanscke, Collectors Agenda

Michael Sailstorfer, geboren 1979 in Velden, Deutschland, lebt und arbeitet in Berlin. Er hat einen MA in Bildender Kunst von Goldsmiths, University of London (2003-2004). Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen weltweit gezeigt, darunter RIBOCA1, Riga Biennale, Lettland; Rochester Art Center, Rochester, Minn. USA; Haus am Waldsee, Berlin; CAC Contemporary Arts Center, Cincinnati; Vattenfall Contemporary, Berlinische Galerie, Berlin; Public Art Fund New York, Doris C. Freedman Plaza, Central Park, New York City; S.M.A.K. Stedelijk Museum voor Actuele Kunst, Gent; Kestnergesellschaft, Hannover; Schirn Kunsthalle, Frankfurt/Main (2008); Städtische Galerie im Lenbachhaus, München.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Funding Bodies    

Top Partner 

Destination Partner 

Official Partner  

Anna Rún Tryggvadóttir – Garden | Unwind I-IV

Garden ist eine immersive Material-Performance, eine Inszenierung mit farbigen Flüssigkeiten, die auf eine Reihe von mit Salz beschichteten Steinen tropfen. Die Aktion entfaltet sich über einen langen Zeitraum. Abgesehen von einer grundlegenden Struktur werden die Elemente ohne weitere künstlerische Eingriffe ihrer eigenen Entwicklung überlassen.

Einmal pro Stunde geben gitterartig von der Decke hängende Behälter einen Spritzer farbiger Flüssigkeit auf die darunter liegenden, mit Salz verkrusteten Steine ab. Die kontrollierten Tropfen durchdringen die kristallisierte Salzschiicht und halten das Kontinuum des stattfindenden Prozesses aufrecht. Aufgrund der langen Zeitspanne, die der Mechanismus des Werks in Anspruch nimmt, wird die Dynamik der Installation während der gesamten Dauer der Ausstellung unterbrochen, so dass sich das Werk im Laufe der Zeit langsam entwickeln kann, während gleichzeitig die potenzielle Energie des Systemaufbaus deutlich sichtbar wird.

Die Natur in Tryggvadóttirs Garten hat sich verändert. Sie nimmt unerwartete Formen an, wenn verschiedene Materialien aufeinandertreffen und im Rahmen der Ausstellung ihren eigenen Weg finden. Der Transformationsprozess wird sichtbar und die Werke verändern sich ständig in einer prozessbasierten Dauerperformance.

Edda Halldórsdóttir

Unwind I-VI

„Ich schaffe eine Umgebung, in der Elemente wie Schwerkraft, Pigment und Papier interagieren können. Man lässt sie dieses Ereignis tagelang selbständig durchführen. Was übrig bleibt, ist eine Mischung aus Farben, die sich beim Trocknen verändern. Einzelne Pigmente isolieren sich und nehmen sich selbst aus der Mischung heraus, je nach den chemischen und physikalischen Eigenschaften des Pigments. Die zweidimensionale Arbeit ist eine Dokumentation dieses Vorgangs.“ Anna Rún Tryggvadóttir

Anna Rún Tryggvadóttir ist eine bildende Künstlerin, die mit kinetischen skulpturalen Installationen, MaterialPerformances sowie mit Wasserfarben, Zeichnung und Film arbeitet. Sie schafft Situationen, die gegenseitige Beziehungen fördern und herausfordern. Ihre Arbeiten wurden in einer Reihe von Gruppenausstellungen präsentiert, darunter Kunstmuseum Reykjavik, Nordic House in Reykjavik, UNAM Mexico City, Disko Arts Festival Greenland und Cycle Music & Arts Festival Berlin. Im Jahr 2020 hatte sie eine Einzelausstellung im Künstlerhaus Bethanien in Berlin und schloss damit einen einjährigen Künstleraufenthalt ab. Im Jahr 2021 wurde Tryggvadóttir mit dem Gudmunda-Kunstpries für eine herausragende isländische Künstlerin ausgezeichnet. Im Frühjahr 2024 wird sie eine Einzelausstellung in der Nationalgalerie in Island haben.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Caterin Gobbi – Monuments to a melting Voice

Es gibt einen leisen Soundtrack zum Klimawandel, dessen Zeuge wir sind: Er besteht aus den Geräuschen eines einzelnen tropfen den Eiszapfens, dem Knarren, das dem Brechen einer Gletscher spalte vorausgeht, dem Schmelzwasser, das tief unter dem dicken Eis fließt. Die Monumente einer schmelzenden Stimme sind Zeugen uralter Klänge. Durch die Skulpturen werden die Geräusche der Gletscher verstärkt. Der Gletscher, manchmal flüssig und manchmal fest, ist immer in Bewegung. Da er zu einem Symbol der globalen Erwärmung geworden ist, scheint sein Rückzug schneller als erwartet zu verlaufen. Wissenschaftlichen Studien zufolge könnte dies das letzte Jahrhundert sein, in dem man sie bewundern kann.

Dies gilt für den Dachsteingletscher, dessen Verschwinden bis zum Jahr 2100 vorausgesagt wird, vielleicht auch schon früher. Das Wasser, das von diesem Gletscher abfließt, verschwindet im Gestein und kommt in der Talsohle wieder zum Vorschein. Dies ist auf die poröse geologische Beschaffenheit des Berges zurück zuführen, wo verborgene Tunnel und Filterlöcher die Flüssigkeit durch das feste Material dringen lassen. Das Fehlen eines Schmelzwasserstroms an der Vorderseite des Eises, der normalerweise recht laut ist, ist aus akustischer Sicht sehr interessant, da so die Geräusche des schmelzenden Eises klar und deutlich zu hören sind, ohne dass es zu Störungen kommt.

Caterina Gobbi ist eine italienische Künstlerin, die in den italienischen Alpen lebt. Sie hat einen Hintergrund in Produkt und Bühnenbilddesign und absolvierte einen Master of Fine Art am Royal College of Art in London. Aktuelle Einzelausstellungen und Performances Castello Gamba, Italien; Chalton Gallery, London; Soundscape #2. Chiaravalle, Mailand; AliveLab Aterliersi. Art City, Bologna. Zu den jüngsten Gruppenausstellungen gehören „Matrix Bodies“ Kunstraum Niederösterreich, Wien; „Ende Neu“ KINDL, Berlin; „Binary Code“ Saeger Gallery, London; „OUTPOST Open Sound“, Outpost Gallery, Norwich; „Artnight. Öffentlicher Marktplatz“, Nine Elms, London.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72



Anouk Kruithof – Ice Cry Baby

Ice Cry Baby ist eine Zusammenstellung gefundener YouTube Videos von schmelzendem Eis und kollabierenden Gletschern, die den/die Betrachter*in mit einer anhaltenden Katastrophe konfrontieren. Das Originalmaterial scheint hauptsächlich wegen seines spektakulären Aussehens gefilmt, gesammelt und gepostet worden zu sein und verweist auf die Beziehung zwischen exzessivem Bildkonsum und Übersättigung oder sogar Gleichgültigkeit gegenüber jeder Art von Inhalt. Kruithof hinterfragt kritisch die heutige Kultur des Spektakels und unsere digital vermittelte Beziehung zur Umwelt. In dieser Arbeit symbolisiert das abstürzende Eis das Ungleichgewicht zwischen Mensch und Natur sowie den kollektiven moralischen Verfall.

Anouk Kruithof (geb. 1981, Dordrecht, Niederlande) ist eine bildende Künstlerin mit einem transdisziplinären Ansatz, der Skulptur, Fotografie, Collage, Video, Bücher, Websites und (soziale) Interventionen im öffentlichen Raum umfasst. Ihr Werk zeigt die Vergänglichkeit und das Chaos dieser Welt, die sie geschickt anspricht, indem sie dringende soziale Themen mit persönlichen Erfahrungen vermischt, um den Zustand unserer heutigen Gesellschaft zu reflektieren. Seit 2003 ist sie hauptberuflich als Künstlerin tätig und lebt derzeit abwechselnd in Brüssel, Berlin, Botopasi, Surinam und den Niederlanden. Kruithof hatte bereits Einzelausstellungen im Foam Fotografiemuseum Amsterdam, im Centro de la Imagen Mexico City und im Stedelijk Museum Amsterdam. Ihre Arbeiten wurden auch in die Sammlungen des SFMoMA in San Francisco, des Museum Folkwang in Essen und des Museum Voorlinden in Wassenaar aufgenommen. Kruithof hat 15 Bücher veröffentlicht und wurde für die Ehrengalerie der niederländischen Fotografie im Nederlands Fotomuseum, Rotterdam, im Jahr 2021 ausgewählt. 2016 gewann sie den Publikumspreis des Volkskrant Beeldende Kunstprijs. Ihr bekanntestes Projekt Universal Tongue wird nach wie vor intensiv auf der ganzen Welt gezeigt und wurde im Museum Tinguely in Basel, Vooruit in Gent und beim WHOLE | United Queer Festival, Ferropolis, Gräfenhainichen, Deutschland, ausgestellt. anoukkruithof.com

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Funding Bodies  mit Unterstützung von   

Top Partner 

Destination Partner 

Official Partner  

Radenko Milak – Glacier

Das monumentale Aquarell Glacier ist Teil einer Werkserie, die sich mit dem Thema Anthropozän befasst. Radenko Milak nimmt dokumentarische Aufnahmen des vom Klimawandel bedrohten Rhonegletschers in den Schweizer Zentralalpen zum Vorbild. Um die fortschreitende Eisschmelze zu verlangsamen und den Bestand der Höhle zu sichern, ließ der private Betreiber der berühmten Touristenattraktion Eisgrotte den darüber liegenden Gletscher im Sommer mit weißem Vlies abdecken. Der Künstler zeigt den durch die alpinen Felsformationen fließenden Gletscher aus der Vogelperspektive. Große Partien des Firns sind mit Planen bedeckt, die sich wie gigantische Hussen über die gefährdeten Eismassen legen und als Verschandelung der Natur betrachtet werden können, zumal sie die Schmelze nicht verhindern können. Links im Bild sind zehn Personen zu erkennen. Sie haben dem Berg den Rücken zugekehrt und steigen hinab ins Tal. Vor der imposanten Bergkulisse wirken diese Menschen so winzig und verloren, dass man fast nicht glauben mag, dass der Mensch der Verursacher der globalen Erderwärmung ist, der die eiszeitlichen Gletscher zum Opfer fallen. In der Zwischenzeit sind die Tücher aus Polyesterstoff in den Gebirgssee gerutscht und verschmutzen die Rhone bereits direkt an der Quelle.

Radenko Milak, geboren 1980 in Travnik, lebt in Banja Luka, Bosnien und Herzegowina. 2017 entwickelte er für seine Einzelausstellung im Pavillon von Bosnien und Herzegowina auf der 57. Biennale Venedig das multidisziplinäre Projekt „University of Disaster“. 2019 waren Milaks Werke in der großen Schau „HYPER! A JOURNEY INTO ART AND MUSIC“ in den Deichtorhallen Hamburg zu sehen; 2020 hatte er die Einzelausstellung „Desaster of the Unseen“ im Museum of Contemporary Art in Zagreb, im selben Jahr zeigte das Marta Herford eine Auswahl seiner Werke in der Ausstellung „Trügerische Bilder – Ein Spiel mit Malerei und Fotografie“. In seinen Gemälden und Animationsfilmen, meist in Aquarelltechnik mit schwarzem Pigment realisiert, analysiert Milak die Rolle der zeitgenössischen Bildproduktion bei der Herausbildung unseres historischen und kulturellen Gedächtnisses.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72



Lucy + Jorge Orta – OrtaWater Platte Water Filtration Unit

Das Werk stellt die Verbindung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt dar, sowohl natürlich als auch symbolisch. Es ist Teil der Metaserie *OrtaWater*, die sich auf die von Lucy + Jorge Orta durchgeführten Forschungen zum Wasserkreislauf bezieht. Auf einer Platte – mit der in früheren Zeiten Salz auf dem Fluss Traun transportiert wurde – aus dem Schifflautmuseum Stadl-Paura wird eine Wasseraufbereitungsanlage montiert, die an den wesentlichen Aspekt des Wassers in industriellen Abläufen erinnert. Lucy + Jorge Orta weisen auf die Probleme und Herausforderungen hin, die mit der Trinkwasserknappheit verbunden sind, und skizzieren gleichzeitig die möglichen Voraussetzungen für eine konkrete Lösung.

Lucy Orta, geboren 1966 in Großbritannien + Jorge Orta, geboren 1953 in Argentinien, setzen in ihrer gemeinsamen Praxis eine Vielzahl von Medien ein, um Werke zu realisieren, die sich mit wichtigen sozialen und ökologischen Herausforderungen auseinandersetzen. Zu ihren bekanntesten Arbeiten gehört u.a. *OrtaWater* und *Clouds*, die über Wasserknappheit und die Probleme, die sich aus ihrer Verschmutzung und der Kontrolle durch Unternehmen ergeben, reflektieren. In Anerkennung ihres Beitrags zur Nachhaltigkeit erhielten die Künstler*innen den Green Leaf Award für herausragende künstlerische Leistungen mit einer Umweltbotschaft, der 2007 vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen in Zusammenarbeit mit dem Natural World Museum im Nobel Peace Center in Oslo, Norwegen, verliehen wurde. Ortas Kunstwerke waren an vielen wichtigen Ausstellungen beteiligt, darunter Biennale Venedig; 2. Johannesburg Biennale, Südafrika; Gwangju Biennale; 9. Biennale von Havanna; Palazzo Vecchio, Museo Salvatore Ferragamo, Museo Novecento, Florenz; Les Tanneries, Amilly; Drawing Lab, Paris.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Funding Bodies    

Top Partner 

Destination Partner 

Official Partner  

Simon Starling – Project for a Rift Valley Crossing

Ausgangspunkt für *Project for a Rift Valley Crossing* war die Geschichte eines britischen Luftfahrtingenieurs, Frank Kirk, der in den 1980er Jahren leichte Fahrradrahmen aus Magnesium baute, das aus Meerwasser gewonnen wurde. Der logische nächste Schritt in der Gedankenkette war die Idee, nicht ein Fahrrad, sondern ein Boot aus Meerwasser zu bauen und damit das Meer zu überqueren, aus dem es hergestellt wurde. Das vielbeschworene und schnell verschwindende Tote Meer wurde als das Gewässer mit der höchsten Konzentration an Magnesiumchlorid identifiziert. Dieser im Grabenbruch zwischen Jordanien, Israel und dem israelisch besetzten Westjordanland gelegene Körper aus stark salzhaltigem Wasser, der mit 427 m unter dem Meeres spiegel der tiefste Ort der Erde ist enthält etwa 45 Gramm Magnesium in jedem Liter Wasser. Das Tote Meer ist nicht nur eine reiche Magnesiumquelle, sondern auch ein hochkomplexer und umstrittener Ort in der Politik des Nahen Ostens. Die Wahl des Standorts für das Projekt bringt daher einen komplexen Cocktail aus Verhandlungen und Diplomatie mit sich, denn die Durchfahrt kann nur in Zusammenarbeit mit den jordanischen und israelischen Behörden sicher durchgeführt werden.

Am 30. November 2016 machte sich das Magnesium-Kanu von Ein Gedi in Israel aus auf den Weg nach Jordanien, musste aber wegen eines aufkommenden Sturms umkehren, bevor es das andere Ufer erreichte. Ein Kurzfilm, der mit Hilfe einer an einer Drohne befestigten Kamera gedreht wurde und von einem eigens in Auftrag gegebenen Soundtrack des in Chicago lebenden Musikers Joshua Abrams begleitet wird, dokumentiert die versuchte Überquerung dieses kulturell und politisch belasteten Gewässers.

Simon Starling, geboren 1967 in Epsom, UK, Studium an der Glasgow School of Art. Lebt in Glasgow und Kopenhagen. Er studierte an der Glasgow School of Art und gehört zu den führenden Künstlern seiner Generation. In seiner multimedialen Arbeit beschäftigt er sich u.a. mit wissenschaftlichen Entdeckungen sowie globalen wirtschaftlichen und ökologischen Fragen. Er vertrat Schottland bei der 50. Biennale di Venezia 2003 und wurde 2005 mit dem Turner Prize ausgezeichnet. Von 2003 bis 2013 lehrte er als Professor für Bildende Kunst an der Städelschule in Frankfurt. Starlings Werke wurden bereits weltweit in Einzelausstellungen gezeigt, u.a. im Museum für Gegenwartskunst in Basel, im Mass MOCA in North Adams, USA, in der Tate Britain in London, in der Stuttgarter Staatsgalerie und am MUMA in Melbourne, zudem sind sie in international bedeutenden Sammlungen vertreten.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72



Kati Roover – Do Rivers Really Ever End | The Scent of the Changing Sea

Do Rivers Really Ever End ist ein poetischer Essayfilm, in dem persönliches, mythologisches, wissenschaftliches und ortsbezogenes Wissen miteinander verbunden werden. Welche poetische und lebensspendende Bedeutung hat das Wasser der Flüsse für den Einzelnen, für Gemeinschaften und für andere Wesen? Es ist ein Versuch, Empathie für diese unbelebten fließenden Ökosysteme, Flüsse, fließenden Gewässer zu empfinden, in einer Zeit, in der lebensspendende Fluss und Süßwasser-Ökosysteme austrocknen, gestaut, verschmutzt und verändert werden. Inspiriert durch den Vöhandu Fluss in Estland, den Klong Saeng Fluss in Thailand, den Whanganui Fluss in Neuseeland, die Amazonasflüsse Rio Negro und Solimões in Brasilien, den Deatnu (Teno)-Fluss in Nordfinland, die Gletscherflüsse in OstIsland, die Alpenflüsse in Italien und den Red River in Kanada.

The Scent of the Changing Sea ist ein Videoessay und eine Installation, die multisensorisches Erfahrungswissen und wissenschaftliche Beobachtungen in einer poetischen Reflexion über die ferne Vergangenheit und die mögliche Zukunft der Ostsee miteinander verwebt.

Kati Roover, geboren 1982 in Estland, lebt in Helsinki, arbeitet multidisziplinär und nähert sich den Veränderungen ihrer Umwelt mit poetischer Vorstellungskraft. Dabei kombiniert sie ihre Studien mit unterschiedlichsten Perspektiven, beispielsweise der Interaktion zwischen Mensch und Nicht-Menschlichem, Naturwissenschaften, ökologischem und dekolonialem Denken, achtsamem Zuhören, mythischer Erzählung, neuem feministischem Materialismus und essayistischem Dokumentarfilm. Sie arbeitet mit Bewegtbild, Klang, Fotografie, Text und Installationen.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Nicole Six & Paul Petritsch – Räumliche Maßnahme (1)

Eine Person steht auf der Eisfläche und schlägt ein Loch. Unbeirrt holt sie mit der Spitzhacke immer wieder aus. Sie wird sich – so ahnt man bald – ganz real selbst den Boden unter den Füßen wegziehen. Die Spannung zwischen der Einsamen, ihrer wider sinnigen Handlung und der durch den fehlenden Horizont und leichten Nebel gespenstisch unendlich erscheinenden Natur verbreitet enorme sinnliche Qualitäten. Diese Erhabenheit wird durch das menschliche Verhalten gestört. Zwar arbeitet sie nicht gegen die Natur, betreibt aber konzentriert den eigenen Untergang. Wir als Betrachter werden Zeugen eines vorsätzlichen Verschwindens.

Nicole Six und Paul Petritsch, geboren 1971/1968, realisieren seit 1997 gemeinsam Filme, Fotografien, Displays, Künstler*innenbücher sowie orts- und kontextspezifische Installationen und Projekte im öffentlichen Raum. Mit ihren experimentellen und kollaborativen Versuchsanordnungen und Eingriffen verorten sie uns immer wieder neu in Kunsträumen, Architekturen und Landschaften. Ausstellungen, Displays und Projekte u.a. in: Architekturforum Zürich; KÖR – Kunst im öffentlichen Raum, Wien; Hessisches Landesmuseum Darmstadt; Imago Lissboa, Lissabon; DePaul Art Museum, Chicago; Rudolfinum, Prag; Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien; University Michigan Museum of Art, Michigan; Harn Museum of Art Gainesville, Florida; TRAM mit Haus der Geschichte Österreichs, Wien; Fluca, Plovdiv; Goethe Institut Hongkong.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

Funding Bodies    

Top Partner 

Destination Partner 

Official Partner  

Marion Eichmann – Bad Ischler Salz I + II

Die Künstlerin Marion Eichmann lässt sich in ihrer Arbeit meist von ihrer unmittelbaren Umgebung anregen. Aus der Zeichnung kommend, arbeitet sie seit Jahren mit Papier als Material. Es entstanden stark farbige Collagen, die zunehmend auch reliefhaft plastisch ausgestaltet werden. Diese setzt sie auch zu Rauminstallationen zusammen, so in der Arbeit von 2016-18 in der sie einen ganzen Waschsalon eins zu eins nachbildete. Ihr ist nichts zu schlicht um nicht bildwürdig zu sein. Mit einem besonderen Augenmerk für Details und deren Umsetzung im Bild geht es ihr um ganz elementare gestalterische Herausforderungen, gleichgültig, ob es sich um den Bundestag, eine Blume oder eine Mülltonne handelt. Hieraus ergibt sich ein immer wieder überraschender und humorvoller Blick auf die uns umgebende Welt sowie primär farbige leuchtende Bilder, Bildobjekte und Installationen. Für eine Ausstellung mit dem Thema Landschaft baute sie eine Packung Alpensalz mit der darauf vorhandenen Alpenlandschaft in ihrer Weise nach. Für diese Ausstellung reagierte sie nun mit ihren Mitteln auf das hier heimische Bad Ischler Salz.

Marion Eichmann, geboren 1974, lebt und arbeitet in Berlin. Sie hat an der Kunsthochschule Weißensee studiert. Bereits mit Ihrer Abschlussarbeit als Meisterschülerin, Maschen (2002) eine Rauminstallation aus gestrickten Alltagsgegenständen, erregte sie früh internationales aufsehen. Es erfolgte eine Einladung des Modedesigners Issey Miyake nach Tokyo; sie zog es allerdings vor, ihre eigene Arbeit weiter zu entwickeln. Es folgten weitere Arbeitsaufenthalte in New York und Istanbul. Ihre Arbeiten waren in zahlreichen Einzel und Gruppenausstellungen zu sehen. Größere Werkschauen hatte sie unter anderem im Marburger Kunstverein, Galerie Stihl Waiblingen und Städtische Galerie Offenburg. Ihre Werke befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen, darunter die Hasso Plattner Foundation und die Sammlung des Deutschen Bundestags. 2021 wurde sie eingeladen, Arbeiten für den Deutschen Bundestag zu entwickeln. Hieraus ergab sich ein einjähriges Projekt, bei dem sie sich auf ihre Weise mit den Räumen und der Architektur der Bundestagsgebäude auseinandersetzt. Ein Teil der 110 Arbeiten die zum Abschluss in der Lobby des Reichstagsgebäudes gezeigt wurden, sind dauerhaft im Marie Lüders Haus des deutschen Bundestags zu sehen.

Kulturhauptstadt Bad Ischl
Salzkammergut 2024 GmbH
Auböckplatz 4 | 4820 Bad Ischl
www.salzkammergut-2024.at

Pressekontakt
presse@salzkammergut-2024.at
+43 699 10 48 70 72

